



AlsterAnleger

DAS HAMBURGER FINANZMAGAZIN



Ein Satz, der Geschichte schrieb: „Die Rente ist sicher“ S. 2



Wie neue Technologien und Künstliche Intelligenz unser Leben verändern S. 3



Das Glück liegt hinterm Deich S. 5



Nordea: Renditen und verantwortungsbewusste Investments: Eine starke Allianz S. 6

Auf lange Sicht grünes Licht S. 4

Der Jahrhundertkapitalist S. 7

Gut-bürgerlich genießen im Opitz auf der Uhlenhorst S. 8

Editorial



Markus Beckmann,
Geschäftsführer der RC Hamburger Vermögen

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich hoffe, Sie und Ihre Liebsten hatten ein besinnliches Weihnachtsfest und konnten den Jahreswechsel genießen.

Im Namen des gesamten Teams möchte ich mich für Ihre Treue auch in 2018 recht herzlich bedanken und Ihnen und Ihren Familien ein gesundes und glückliches Jahr 2019 wünschen.

Die weltweiten Aktienindizes beendeten mit zum Teil zweistelligen Minusergebnissen das alte Jahr und machten uns allen keine Freude. Der Goldpreis konnte von diesen Vorzeichen überhaupt nicht profitieren und schloss in 2018 sogar leicht im Minus. Der Ölpreis, der im Jahresverlauf fulminant anstieg, korrigierte zu seinem Jahreshoch um fast 30 %.

Auf dem europäischen Zinsmarkt waren die Bewegungen kaum zu spüren, und es gab nahezu keine signifikanten Änderungen. Die EZB setzte ihre Nullzinspolitik in fast schon gewohnter Manier fort.

Für 2019 wünschen wir uns insbesondere von der Politik einen maßvolleren Umgang mit unseren Ressourcen und eine Vision, die unser Land zukunftsfähig gestaltet und nicht nur verwaltet.

Unser Leitartikel auf Seite 2 befasst sich mit dem Thema Rente und wie Sie und vor allen Dingen Ihre Kinder und Enkelkinder damit frühzeitig in Planung gehen sollten.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer Ausgabe Winter/Frühjahr 2019.

Ihr

Markus Beckmann

„Die Rente ist sicher“

Dieser Satz machte Geschichte. Er ist bis heute unvergessen und immer noch topaktuell. Der damalige Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, Norbert Blüm, sprach die vier Worte erstmals im Wahlkampf 1986 aus. Im Oktober 1997 wiederholte er sie in einer hitzigen Debatte im Deutschen Bundestag.

Damit brannte sich die Aussage in die Köpfe Millionen Deutscher ein. Und wird immer wieder gern zitiert, wenn es um die Zukunft der Rente in Deutschland geht. Die Frage, die sich heute eher stellt: Wie hoch wird die Rente künftig noch sein?

Wer schon einmal in den USA war, kennt das Bild des netten älteren Herren, der einem nach dem Einkauf im Supermarkt an der Kasse die Tragetaschen füllt. Vielleicht sollten wir uns dieses Szenario auch schon einmal in Deutschland vor Augen führen. Der Anteil arbeitender Senioren, die weniger als 1.000 Euro im Monat zur Verfügung haben, beträgt heute bereits über 25 %. Und er dürfte in den kommenden Jahren ansteigen. Denn spätestens wenn die Generation der Babyboomer in den Ruhestand eintritt, dürfte bei vielen die staatliche Rente nicht mehr reichen, um den Lebensunterhalt zu bestreiten.

Riesige Deckungslücken ab 2025

Im Oktober 2018 war der Bundesrechnungshof zu dem Schluss gekommen, dass die Finanzierung der gesetzlichen Rente nur noch bis 2025 sichergestellt ist. Danach gehen die geburtenstarken Jahrgänge in den Ruhestand. Paradox: Die Regierung hat beschlossen, den Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung bei maximal 20 Prozent und das Rentenniveau bei mindestens 48 Prozent festzuschreiben. Um die Ausgaben der Gesetzlichen Rentenversicherung zu finanzieren, soll die entsprechende Lücke durch Steuermittel gedeckt werden. Sie ist zunächst relativ gering und würde im Jahr 2025 knapp 11 Mrd. Euro betragen. Danach steigt sie jedoch sehr schnell an, würde 2030 45 Mrd. Euro erreichen und bis 2035 auf über 80 Mrd. Euro pro Jahr anwachsen. Finanzmathematiker und Demografen schlagen bei

diesen Zahlen die Hände über dem Kopf zusammen, zumal immer weniger Erwerbstätige für immer mehr Rentner zahlen müssen. Derzeit liegt das Verhältnis noch bei 3:1. 2035 wird es bei 1:1 liegen. Man muss kein Rentenexperte sein, um zu erahnen, dass die so genannte doppelte Haltelinie auf Dauer nicht funktionieren kann und es zu neuen Milliardenbelastungen für Steuer- und Beitragszahler kommen wird. Hinzu kommt, dass auch die Rentenbezugsdauer permanent zunimmt. 1960 lag sie in den alten Bundesländern noch bei 9,9 Jahren. Heute ist sie in ganz Deutschland bereits doppelt so hoch.

Zudem sorgt das aktuelle Niedrigzinsumfeld dafür, dass die Vorsorgelücke weiter wächst. Bestehende, gering verzinste Ersparnisse werden dabei durch die Inflation aufgezehrt. Real nimmt die Kaufkraft heute und in Zukunft immer weiter ab.

Ein langfristiger Kapitalaufbau, der schon in jungen Jahren beginnt, ist eine gute Möglichkeit, um ein auskömmliches finanzielles Polster fürs Alter zu schaffen. Auch Aktien sollten dabei eine Rolle einnehmen. Nicht nur beim Vermögensaufbau, sondern auch während des Rentenbezugs können Aktien als Beimischung in einem gut gestreuten Portfolio sinnvoll sein. Wenn Sie Fragen zur privaten oder betrieblichen Altersvorsorge haben, sprechen Sie uns an. Wir beraten Sie gern.

RC Hamburger Vermögen GmbH
Armgarstraße 4
22087 Hamburg
Telefon: 040/22 94 39 - 0
Telefax: 040/22 94 39 - 49
E-Mail: info@hamburgervermoegen.de
Internet: www.hamburgervermoegen.de



ZUKUNFTSTECHNOLOGIEN

Wie neue Technologien und künstliche Intelligenz unser Leben verändern

Neue, sogenannte disruptive Technologien, führen in vielen Bereichen unseres Lebens zu nachhaltigen Veränderungen. Unternehmen, die solche Technologien entwickeln und umsetzen, haben ein enormes Entwicklungspotenzial.



Disruptive Technologien sind Innovationen, die eine bestehende Technologie, ein bestehendes Produkt oder eine bestehende Dienstleistung ersetzen oder diese vollständig vom Markt verdrängen. Dabei können ganze Industrien diesem Wandel zum Opfer fallen, während gleichzeitig neue Märkte entstehen.

Der österreichische Nationalökonom Joseph Schumpeter beschreibt in seiner These von der schöpferischen Zerstörung, dass es dabei weniger die Konkurrenz der Wettbewerber ist, die Unternehmen fürchten müssen, als vielmehr die Konkurrenz der Innovationen. Denn diese würden alte Produkte und Anwendungen überflüssig machen. Die Dampfmaschine, die Glühbirne und das Automobil sind hier einige historische Beispiele, die zeigen, wie geniale Erfindungen das Leben verändert haben.

Ein Beispiel aus der jüngeren Geschichte ist die Entwicklung in der Musikindustrie. Waren Musikkassetten und Schallplatten früher die üblichen Tonträger, wurden sie 1990 von der CD verdrängt. Später folgte das MP3-Format.

In einer aktuellen Studie ist die Citi GPS auf die Suche nach potenziellen Zukunftsinnovationen gegangen. Zu den Dingen mit hohem disruptiven Potenzial zählt Citi GPS die Feststoffbatterie. Sie könnte die bislang bei Elektroautos übliche Lithium-Ionen-Batterie ablösen und die elektronische Fortbewegung massentauglich machen.

Eine weitere Umwälzung bahnt sich nach Ansicht der Studie im Anti-Aging-Markt an. Für eine Revolution könnte hier der medizinische Forschungsbereich der Senolytic sorgen, die Erkrankungen wie Diabetes, Krebs, Demenz, Arthritis und Osteoporose erfolgreich bekämpft. Als weiteren Trendmarkt mit disruptiver Wirkung hat Citi

GPS den stark wachsenden eSports-Markt und die 5G-Technologie ausgemacht, den 3D-Druck oder die Blockchain-Technologie.

Disruptive Technologien und künstliche Intelligenz

Bei der Entwicklung disruptiver Technologien kommt es häufig zum Einsatz künstlicher Intelligenz. Als künstliche Intelligenz, abgekürzt KI, werden Computerprogramme bezeichnet, die selbstständig lernen und dadurch mit der Zeit immer schlauer werden. Intelligenz bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die KI gewisse Aufgaben besonders gut erledigen kann. Durch ihr selbstlernendes Verhalten entwickelt die KI diese Fähigkeit immer weiter, bis das Programm sie schließlich weit besser beherrscht als ein Mensch. Bereits heutzutage kommt die KI in einigen Bereichen zum Einsatz, z. B. in der Bilderkennung oder der Datenanalyse. Dazu nutzen Wissenschaftler Systeme, die ähnlich wie das neuronale Netzwerk unseres Gehirns funktionieren.

Ob automatische Bilderkennungssysteme bei Facebook, medizinische Diagnostik bei Krebserkrankungen, autonom fahrende Autos oder virtuelle Dialogsysteme wie Chatbots – künstliche Intelligenz ist bereits heute allgegenwärtig und wird in Zukunft immer mehr Bereiche unseres Lebens erobern.

Und schon heute übertrifft sie den Menschen bei zahlreichen intellektuellen Aufgaben. KI-Systeme können Softwareprogramme entwickeln, die lernfähig sind und ihr Wissen ständig aufgrund von Erfahrungen erweitern. Sie werden schlauer als der Mensch selbst.

Es gibt auch mahnende Worte. Stephen Hawking veröffentlichte bereits 2014 zusammen mit anderen herausragenden Wissenschaftlern des Future of Life Institute einen offenen Brief, der sich wie ein Warnruf an die Menschheit anhörte: Angesichts der jüngeren Fortschritte der künstlichen Intelligenz müsse man befürchten, dass diese Superintelligenzen in einer nahen Zukunft dem Menschen in allen Bereichen überlegen sein könnten. Mächtige Unternehmen wie Google, Amazon, Facebook und IBM, die heute bei der Forschung und Entwicklung von künstlicher Intelligenz führend sind, entwickeln und nutzen sie bereits in zahlreichen Bereichen. Werden intelligente Geräte bald schlauer sein als wir? Oder uns sogar ersetzen? Was kann die künstliche Intelligenz, die dabei ist, unsere Welt zu verändern? Werden wir irgendwann Maschinen erleben, deren Intelligenz es mit Menschen aufnehmen kann? Die Befürchtungen von Stephen Hawking und seinen Mitstreitern scheinen alles andere als Zukunftsvisionen zu sein. Man kann heute noch nicht abschätzen, welchen Platz künstliche Intelligenz tatsächlich in Zukunft einnehmen wird. Doch sicher ist: Das Zusammenspiel zwischen Mensch und Maschine wird unsere Leben künftig entscheidend prägen.

MARKT-TIMING

Auf lange Sicht grünes Licht

Von Rüdiger Reinholz, RC Hamburger Vermögen

Auch an der Börse ist das Gespür für den richtigen Moment wichtig. Wer zu Höchstpreisen kauft und zu Schleuderpreisen verkauft, hat ein Problem. Größer noch dürfte die Not derjenigen sein, die auf den perfekten Einstiegsmoment warten. Und warten und warten.



Rüdiger Reinholz

In dieser Zeit des Abwärtens, in der auf deutschen Spar-, Tagesgeld- und Festgeldkonten über zwei Billionen Euro schlummern, verpassen die meisten Sparer nicht nur gute Anlagechancen, durch

die Niedrigverzinsung ihrer Einlagen verlieren sie effektiv bares Geld. Immerhin lag die Inflationsrate in Deutschland Ende 2018 bei stolzen 2,30 % (Nov. 18) und damit bereits deutlich über der Zielmarke der EZB. Trotzdem hält Mario Draghi stur an seiner Nullzinspolitik fest. Und bestraft damit vor allem die sparsamen Deutschen.

Langfristig immer im Plus

Das muss sich natürlich niemand gefallen lassen. Denn mit etwas mehr Mut und klugen Investments lassen sich mittel- bis langfristig ansehnliche Renditen erzielen. Das gilt sowohl für Einmalanlagen und für Sparpläne. Hier liegen die durchschnittlichen jährlichen Renditen bei einer Anlage in einen in den DAX investierenden Investmentfonds bei einem Anlagehorizont von 30 Jahren zwischen sechs und sieben Prozent. Betrachtet man diesen langen Zeitraum, ist eine negative Wertentwicklung nahezu ausgeschlossen. Selbst wenn man einen Tag vor

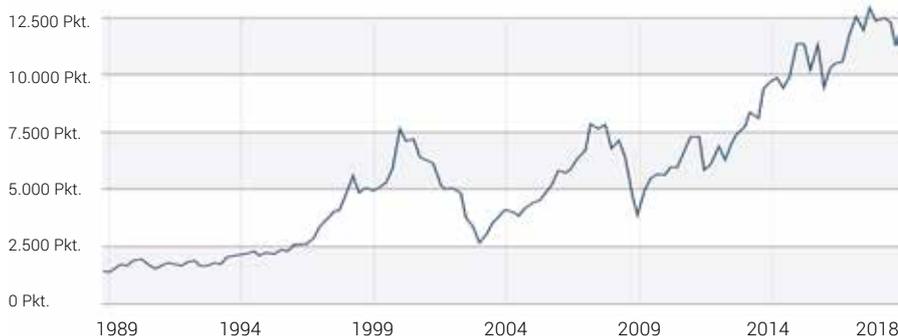
einem großen Kurseinbruch an der Börse eingestiegen ist, fährt man auf lange Sicht keine Verluste ein. Der DAX-Chart zeigt, dass auch kräftige Rückschläge langfristig immer ausgeglichen wurden.

Gibt es einen richtigen Zeitpunkt für den Aktienkauf?

Damit lässt sich die Frage nach dem richtigen Timing für den Aktienkauf ganz einfach beantworten: Nein, es gibt ihn nicht. Denn je länger der Anlagezeitraum ist, desto mehr gleichen sich positive und negative Extremrenditen einander an und nähern sich der langfristigen Durchschnittsrendite. Der Einstiegszeitpunkt – und damit Glück oder Pech – wird unwichtig. Entscheidend ist der Anlagehorizont.

Obwohl hinreichend dokumentiert ist, wie oft sie danebenliegen, ist die Börse voll von Vorhersagen. Wer sich von Kursprognosen leiten lässt, muss aber damit rechnen, genau das Gleiche zu tun wie Tausende, vielleicht Millionen andere Anleger. Informationsvorsprünge sind für Privatanleger meist nicht möglich. „Weder die Logik noch die Erfahrung“, schreibt Investment-Legende Benjamin Graham, „sind eine Grundlage dafür, anzunehmen, dass ein typischer oder durchschnittlicher Investor Marktbewegungen besser absehen kann als die übrige Bevölkerung.“ Mit anderen Worten: Der Versuch des richtigen Timings ist für den privaten Anleger aussichtslos.

DAX-Entwicklung Nov. 1988 bis Nov. 2018



Mit einem vermeintlich richtigen Timing ist an der Börse noch niemand reich geworden, mit Geduld dagegen schon. Dazu sind die Aktienmärkte zu launisch, irrational und gefühlsgesteuert, um sie mit Timing-Tricks beherrschen zu können. Hinzu kommen gern gemachte psychologische Fehler wie Euphorie und Panik, deren Misserfolg historisch belegt sind: An der Börse ist der Drang zu kaufen dann besonders hoch, wenn die Preise schon sehr weit oben sind. Liegen die Kurse dagegen am Boden, flüchten Anleger aus Aktien und nehmen auch große Verluste unnötig in Kauf.

Martin Weber von der Uni Mannheim hält die Frage nach dem richtigen Timing für überflüssig. „Wenn man Aktien besitzt, ist es egal, wann man einsteigt. Den besten Zeitpunkt erwischt sowieso niemand.“

Man sollte sich an der Börse daher niemals von Emotionen, Trends oder vermeintlich todsicheren Tipps beirren lassen, sondern geduldig und besonnen agieren. Studien belegen: Für den Anlageerfolg ist es wichtiger, wie lange man investiert, als wann man investiert. An den Märkten gibt es nur sehr wenige Extremtage, die im Bezug auf die Gesamrendite eine tragende Rolle spielen.

Hinzu kommt, dass ständiges Rein und Raus keine höhere Rendite bringt – im Gegenteil, die Gebühren für regelmäßiges Kaufen und Verkaufen von Wertpapieren schmälern die Gewinne.

Es gibt ihn also nicht, den richtigen Moment, um an der Börse einzusteigen. Aber eigentlich gibt es ihn doch: Heute. Zudem ist es nie zu spät, mit dem Kauf von Aktien zu beginnen. Auch im Hinblick auf den Ruhestand. Am besten breit gestreut, als Depotbeimischung und immer das Große und Ganze im Blick habend.

Die Reichen dieser Welt haben ihr Vermögen mit Unternehmensbeteiligungen gemacht. Und nicht mit dem Sparbuch. Hier sollten sie uns ein Vorbild sein.

GLÜCKSBAROMETER

Das Glück liegt hinterm Deich

Manchmal möchte man einfach weg. Egal wohin. Hauptsache ans Meer. So sehen es wohl auch die Einwohner Schleswig-Holsteins. Die haben es nie weit, um an die Nord- oder Ostsee zu kommen. Und gelten dabei als glücklichste Menschen Deutschlands. Wenn es da keinen Zusammenhang gibt ...

„Schleswig-Holstein meerumschlungen ...“, so beginnt die Landeshymne unseres nördlichen Nachbarn. Die Menschen, die dort leben, gelten als wortkarg. Zur Begrüßung gibt es ein trockenes „Moin“, auch nachmittags und abends. Wer „Moin, moin“ sagt, gilt als geschwätzig. Oder als Tourist. Mit Scharbeutz, Timmendorf, Sylt oder Sankt Peter-Ording liegen auch einige Lieblingsziele der Hamburger im „Land zwischen den Meeren“.

Auch in den anderen Bundesländern sind die Menschen im Großen und Ganzen recht zufrieden mit ihrem Leben. Das besagt der Glücksatlas 2018. Demnach ist die Lebenszufriedenheit der Deutschen im letzten Jahr auf relativ hohem Niveau stabil geblieben. Die anhaltend starke Konjunktur und die gute Beschäftigungslage dürften hierbei eine wichtige Rolle spielen. Auf einer Skala von 0 bis 10 erreicht die Bewertung der Lebenszufriedenheit für 2018 insgesamt 7,05 Punkte.

Die jährlich erscheinende Studie der Deutschen Post wird von dem Sozialökonom Bernd Raffelhüschen erstellt. Raffelhüschen ist zudem Direktor des „Forschungszentrums Generationenverträge“ an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Hamburger sind Glücks-Vizemeister

In Schleswig-Holstein sind die Menschen laut Glücksatlas seit 2013 am glücklichsten. Sie bauten ihre bundesweite Führung auf 7,44 Punkte aus. Die Forscher begründen das mit der sehr ausgeprägten Zufriedenheit mit der Wohn- und Freizeitsituation in dem nördlichsten Bundesland. Hamburg erreicht mit 7,36 Punkten den zweiten Platz und vergrößerte seinen Vorsprung vor den Hessen mit 7,27 Punkten und den Franken mit 7,26.

Sowohl beim Haushaltseinkommen und dem individuell verfügbaren Einkommen ist Deutschland in den letzten Jahren vorangekommen. Und: „Geld macht glücklich“, ist sich der in Niebüll geborene Raffelhüschen sicher. Folglich stieg die Zufriedenheit der Menschen in diesem Bereich seit 2006 kontinuierlich an.



Für das Wohlbefinden im Norden seien jedoch nicht nur die objektiven Lebensumstände ausschlaggebend, resümiert der promovierte Ökonom, „die Mentalität ist entscheidend.“ Neben Geld, Gesundheit und Gemeinschaft sei auch die genetische Disposition ein Glücksfaktor – also Persönlichkeitsmerkmale wie emotionale Stabilität, Offenheit und Gewissenhaftigkeit.

In Ostdeutschland ist das positive Lebensgefühl in Thüringen (7,03 nach 6,97) und Mecklenburg-Vorpommern (6,96/6,89) ausgeprägt, wenngleich alle dortigen Bundesländer in der unteren Tabellenhälfte liegen. Möglicherweise liegt das auch an der Unzufriedenheit mit den politischen und ökonomischen Gegebenheiten in dieser Region.

Finanzielle Lage wird überwiegend positiv beurteilt

Laut einer Umfrage des Deutsche Sparkassen- und Giroverbandes beurteilen 63 % der Bundesbürger ihre finanzielle Lage als „gut“ oder „sehr gut“. Nur 8 % bewerten die eigene Situation als „eher schlecht“ oder „schlecht“. Der Vergleich zu den Ergebnissen früherer Jahre zeigt auch: So gut wie 2018 war die Stimmung seit Beginn der Erhebung im Jahr 2001 noch nie.

Auch die jahrelange Phase der sehr niedrigen Zinsen

hat die finanzielle Zufriedenheit der Menschen nur wenig getrübt. Zwar hatten in den vergangenen Jahren noch mehr als 50 % der Befragten die niedrigen Zinsen genannt, wenn es um die größte Sorge bei der Ersparnisbildung ging. Mittlerweile ist dieser Wert aber auf 32 % gesunken. Interessant: Je höher das Einkommen und Vermögen der Befragten ist, desto größer sind auch die Sorgen um die Ersparnisse.

Auch in Europa hat die Lebenszufriedenheit im Durchschnitt weiter zugenommen, wenn auch nicht so stark. Laut Eurobarometer bewerten die Europäer mit 6,8 Punkten ihre Zufriedenheit um 0,1 Punkte höher als im Vorjahr. Damit haben sich die Europäer deutlich vom Tiefpunkt im Lebensglück abgesetzt, der 2013 noch bei 6,2 Punkten lag. Der Aufwärtstrend liegt vor allem daran, dass die weniger glücklichen Mitgliedstaaten wie Spanien und Portugal zulegen konnten. Auch hier spielen die besseren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine entscheidende Rolle. Schlusslicht Griechenland konnte seine Zufriedenheit um 0,4 Punkte auf 4,1 steigern. Deutschland belegt den neunten Platz im Europa-Ranking. Mit einem Wert von 9,0 Punkten bleibt Dänemark, wie schon in den vergangenen Jahren, klarer Spitzenreiter. Kaum verwunderlich, leben auch die Dänen bekanntlich in einem Land, das von Nord- und Ostsee umgeben ist.

ANLAGESTRATEGIE AKTIEN – NORDEA GLOBAL STARS EQUITY

Renditen und verantwortungsbewusste Investments: Eine starke Allianz

Die Global Stars Equity-Strategie von Nordea hebt verantwortungsbewusstes Investieren auf die nächste Stufe.



Verantwortliches Investieren (Responsible Investing – RI) ist ein Teil unserer nordischen DNA. Seit wir 2007 schon früh die UN-Prinzipien für verantwortliches Investieren unterzeichnet haben, bieten wir RI-fokussierte Investmentlösungen an. Hierzu gehört die Global Stars Equity-Strategie. Sie ist ein Mitglied unserer STARS Produktfamilie, die an der Spitze unseres ESG Angebotes (ESG: Environment = Umwelt, Social = Soziale Belange, Governance = Unternehmensführung) steht.



ESG-Themen sind in einem globalen Portfolio wichtig, weil sich die mit diesen Bereichen verbundenen potenziellen Risiken und Chancen leicht in wesentliche monetäre Gewinne oder Verluste übertragen können. So drohen beispielsweise den Unternehmen, die sich nicht an akzeptierte Sozialstandards halten, empfindliche Geldstrafen und Reputationsschäden. Beides hat wesentliche Auswirkungen auf die Bilanz. Die Ölkatas-

trophe durch die Explosion der BP-Bohrinsel Deepwater Horizon im Golf von Mexiko ist nur eines von vielen Beispielen, die belegen, was passieren kann, wenn Unternehmen solche Standards nicht einhalten. Andererseits profitieren Unternehmen, die ESG-Themen Priorität einräumen, häufig finanziell von nachhaltigkeitsbezogenen Maßnahmen wie Energieeinsparungen oder Müllvermeidung.

Die Global Stars Equity-Anlagestrategie bietet Rendite und verantwortungsbewusste Investments mit positiver Auswirkung auf die Welt. Das Portfoliomanagementteam investiert zu diesem Zweck nur in Unternehmen, die unseren ESG-Standards gerecht werden. Dabei verfolgt es einen Bottom-up-Ansatz und setzt einen robusten Titelauswahlprozess ein, zu dem auch die Ermittlung attraktiver „Erwartungslücken“ zählt, die uns oft Investmentchancen eröffnen, die vom Markt nicht erkannt werden.

Der wirtschaftliche Anreiz, also der Aspekt, unter dem es sowohl für Verbraucher als auch für Unternehmen wirtschaftlich sinnvoll ist, in ESG-Lösungen zu investieren, hat eindeutig einen Wendepunkt erreicht. Nachhaltigkeits- und ESG-Lösungen werden im Rahmen von Anlageberatungsleistungen immer häufiger angeboten, weil Unternehmen und Investoren gleichermaßen merken, dass bessere ESG-Standards notwendig sind, um in der Welt von heute wettbewerbsfähig zu bleiben. Was einst als Nischenkonzept galt, entwickelt sich zum legitimen Megatrend, und Nordeas Global Stars Equity-Strategie ist richtig aufgestellt, um diese Chance optimal zu nutzen.

Statement von Florian Dieckmann, RC Hamburger Vermögen



Die Global Stars Equity-Strategie ist ein Mitglied der stetig wachsenden Nordea Stars Produktfamilie. Kernelement ist das hauseigene und unabhängige ESG-

Research und die vollständige Integration der daraus resultierenden Ergebnisse in den Anlageprozess. Zudem bevorzugt Nordea den Engagement-Ansatz, anstatt – wie viele andere Anbieter – nur auf den Ausschluss von Unternehmen zu setzen, die gewissen ESG-Standards nicht genügen.

Chancen:

- Eine globale Aktienlösung mit einer einzigartigen Kombination von fundamentalem Research und integrierter ESG-Analyse von Nordeas eigenständigem Team für nachhaltiges Investieren
- Fokus auf Engagement und Dialog mit den Unternehmen, um nachhaltigen, langfristigen Aktionärsnutzen zu generieren
- Erfahrenes Team mit einem starken Track Record

Risiken:

- Gemäß KIID auf Risiko-Ertragsstufe 5 kategorisiert. Dies bedeutet, dass der Kauf von Teilfondsanteilen mit einem mittleren Schwankungsrisiko verbunden ist.
- Die Strategie ist Währungsrisiken ausgesetzt
- Geringe Allokation in Schwellenländeraktien

Impressum

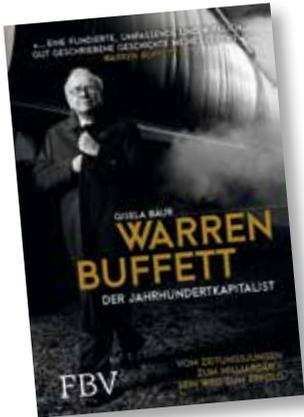
RC Hamburger Vermögen GmbH, Armgartstraße 4, 22087 Hamburg
Telefon: +49 (40) 22 94 39 – 0, Telefax: +49 (40) 22 94 39 – 49
E-Mail: info@hamburgervermoegen.de, Internet: www.hamburgervermoegen.de
Geschäftsführer: Markus Beckmann (V.i.S.d.P.), Florian Dieckmann
Hauptgesellschafter: Rüdiger Reinholz
Redaktion, Text, Bildrecherche: Tim König
Grafik & Layout: Indra Siemsen | pixylon.de Druck: Flyeralarm GmbH
Bildquellen: Titelbild + Karte S. 7: istockphoto mF-guddy; Titel links: Adobe Stock: Tatiana Shepeleva; Titel Mitte: Adobe Stock: Lightboxx; Titel rechts und S. 6: Nordea Asset Management; S. 2: Adobe Stock: Torbj; S. 3: Adobe Stock: tiagoz; S. 4: shutterstock: Palto; S. 5: Adobe Stock: Blickfang; S. 7: Münchner Verlagsgruppe; S. 8: Opitz

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Informationen gegeben werden. Dieser Newsletter wurde von der RC Hamburger Vermögen GmbH zusammengestellt. Er dient ausschließlich Informationszwecken und ist nicht als Anlageberatung oder Finanzanalyse zu verstehen. Er gilt weder als Angebot zum Erwerb von Investmentprodukten durch die RC Hamburger Vermögen GmbH noch als Aufforderung an den Leser, ein Kaufangebot für Investmentprodukte abzugeben. Interessierte Anleger sollten ihre Investmententscheidung auf der Grundlage aktueller Verkaufsprospekte, der wesentlichen Anlegerinformationen, Jahresberichte und Halbjahresberichte (falls erhältlich) treffen. In der Vergangenheit erzielte Erträge bieten keine Gewähr für zukünftige Erfolge. Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, was unter Umständen zu erheblichen Einbußen des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Investmentprodukten kann von einer Vielzahl von Faktoren (u. a. Wechselkurse, Zinsen, Emittentenbonität, Marktliquidität) abhängen. Es wird empfohlen, vor einer Investmententscheidung in die in diesem Dokument erwähnten Investmentprodukte Ihren Finanzberater zu konsultieren. Die dargebotenen Informationen haben werblichen Charakter. Alle Rechte der deutschsprachigen Ausgabe liegen bei der RC Hamburger Vermögen GmbH. Der Nachdruck oder die Aufnahme in Online-Dienste oder Internet sind nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung erlaubt. Die RC Hamburger Vermögen GmbH ist im Rahmen der Anlageberatung sowie der Vermittlung von Finanzinstrumenten gem. § 1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 1, 1a KWG ausschließlich auf Rechnung und unter der Haftung der NFS Netfonds Financial Service GmbH, Heidenkampsweg 73, 20097 Hamburg tätig.

BUCHTIPP

Der Jahrhundertkapitalist

Er gilt als einer der (erfolg-)reichsten Investoren aller Zeiten und ist eine Legende der Wall Street, obwohl er aus der Provinz stammt. Er hat sich und die Aktionäre seiner Holding Berkshire Hathaway reich gemacht. Jetzt ist eine neue, sehr persönliche und äußerst lesenswerte Biografie über ihn erschienen: Warren Buffett.



Von Warren Buffett stammen einige der prägnantesten Zitate aus der Welt des großen Geldes, die nicht nur unterhaltsam sind, sondern seine Anlagentalent immer wieder auf den Punkt bringen. Zum Beispiel dieses: „Wie lange sollte man eine Aktie halten? Für immer“.

Bei seinen Investments verfolgt Buffett eine einfache, seine goldene Regel. Er kauft nur Anteile von Unternehmen, deren Geschäftsmodell er versteht. Bestes Beispiel: Coca-Cola. Das Erfolgsrezept des US-amerikanischen Getränkeherstellers muss man keinem erklären. Es funktioniert getreu dem Motto: Getrunken wird immer. Buffett hält knapp zehn Prozent der Anteile von Coca-Cola und ist seit Jahrzehnten engagiert.

Die Erfolgsstory Buffetts begann am 1. Mai 1956 im Mittleren Westen der USA, in Omaha im Bundesstaat Nebraska. Im zarten Alter von 25 Jahren gründete Buffett hier seine erste Investmentgesellschaft. Eine der erworbenen Beteiligungen, Berkshire Hathaway, diente ihm in der Folge als Investitionsvehikel, das er im Laufe der

Zeit von einem Textilunternehmen in eine Holdinggesellschaft mit Schwerpunkt im Versicherungsgeschäft umwandelte.

1969 löste Buffett den Investmentpool auf und bot seinen Investoren an, ihr Geld in Anteile von Berkshire Hathaway zu tauschen. Zu einem Preis von 43 US-Dollar pro Aktie. Von da an ging es nur noch in eine Richtung: bergauf. Im August 2014 kostete ein Anteil der A-Aktie das erste Mal mehr als 200.000 USD. Im September 2018 erreichte die Aktie ihr All-Time-High bei über 330.000 USD.

Im Winter 1974, fast am Ende eines fünfjährigen Bärenmarktes, meldete sich Buffett erstmals öffentlichkeitswirksam und pointiert zu Wort. In einem Interview sagte er: „Jetzt ist die Zeit, zu investieren und reich zu werden.“ Recht sollte er behalten. Diese und andere Bewertungen und Bonmots zur Börse sind heute legendär.

Die Autorin der jetzt erschienenen Biografie, Gisela Baur, lernte Warren Buffett bereits 1977 kennen. Sie traf ihn seitdem regelmäßig und führte ausgiebige Schriftwechsel. Das merkt man dem Buch an. Es beschreibt – mit viel Empathie und dennoch distanziert – den Weg Buffetts vom Zeitungsjungen zu einer der schillerndsten Persönlichkeiten der jüngeren Wirtschaftsgeschichte, der es nicht nur zum – immer bescheiden gebliebenen – Milliardär gebracht hat, sondern der auch als einer der größten Philanthropen unserer Zeit gilt.

Jetzt Infos
anfordern ...

...auch telefonisch unter
040/22 94 39-0

Sie wünschen
Informationen zu
Themen dieser
Ausgabe?

Bitte senden Sie mir zu folgenden Themen
Informationen zu bzw. nehmen Sie Kontakt mit mir
auf. Ich interessiere mich für:

Einfach Themen
ankreuzen, Karte
ausschneiden und
abschicken. Das Porto
zahlt der Empfänger.

- Private Altersvorsorge
- Betriebliche Altersvorsorge
- Nordea Global Stars Equity
- Vermögensmanagement der RC Hamburger Vermögen

RESTAURANTTIPP

Gut-bürgerlich genießen im Opitz auf der Uhlenhorst

Kann Essen glücklich machen? Es kann! Zum Beispiel im Opitz. Wer hier hungrig oder gestresst einkehrt, verlässt die „Speisewirtschaft“ am Mundsburger Damm als neuer, rundum zufriedener Mensch.



„Hamburger Küche ohne Gedöns“ lautet die Devise im Opitz. Damit sind hier z. B. die kross gebratene Scholle Finkenwerder Art, der Hamburger Pannfisch mit feiner Senfsauce, das echte Wiener Schnitzel, das Labskaus mit Spiegelei oder der Matjestopf nach Hausfrauenart gemeint. Und das immer frisch zubereitet, in großen Portionen und zu fairen Preisen.

Das Ambiente des Opitz erinnert an die guten alten Zeiten, als die Großmutter noch selbst am Herd stand und es allgemein mehr Zeit und Muße zum Kochen gab.

Der Biedermeier-Stil des Mobiliars versprüht dabei eine heimelige Gemütlichkeit. Die Sitzbänke sind mit gestreiftem Stoff bezogen, auf den braunen Holzti-schen liegen Häkeldeckchen. An den ockerfarbenen

Wänden hängen historische Ansichten von Hamburg und maritime Bilder. Über den Tischen spenden alte Lampen und Messingleuchter ein angenehmes warmes, weiches Licht. Am dunklen Holztresen erinnern historische Schnapsfässer an vergangene Zeiten.

Hier hat man schnell das Gefühl, in einem großen, urigen Wohnzimmer zu sitzen. Ganz familiär und ungezwungen. Das ist auch das Ziel von Karin Grimme, die das Opitz – benannt nach dem Barockdichter Martin Opitz – seit 1997 führt. Der Gast soll nicht nur lecker essen, sondern sich auch wohlfühlen. Das Konzept geht auf.

Das im Souterrain gelegene Restaurant bietet drinnen rund 55 Plätze, hinzu kommt eine Terrasse mit 32 Plätzen, die im Sommer zum lauschigen Verweilen einlädt. Die nahegelegene Alster bietet die Möglichkeit zu einem ausgiebigen Spaziergang, sollte das Essen einmal zu üppig ausgefallen sein.

Ein Klassiker des Hauses ist die Rinderroulade mit Rotkohl. Das Fleisch ist zart und mürbe, traditionell zubereitet mit Speck, Senf und Gewürzgurke, die Sauce gehaltvoll und angenehm würzig. Die gereichten Brat-

kartoffeln, von denen es immer einen Nachschlag gibt, sind knusprig, der Rotkohl hat eine feine Süße. Er wird mit Pflaumenmus abgeschmeckt.

Der Mittagstisch wechselt wöchentlich und bietet Klassiker wie Rinderleber, Königsberger Klopse oder gebratene Champignons mit Rührei und Bratkartoffeln. Im Winter gibt es Saisonales: Leckeren Grünkohl und Gutes von der Gans.

Zum krönenden Abschluss locken die hausgemachte Rote Grütze, Eierpannkuchen mit Zimt und Zucker oder Walnusseis mit Eierlikör. Auch die Nachspeisen sind, wie immer, ganz ohne Gedöns. Und lecker!

VERLOSUNG

Ihnen läuft gerade das Wasser im Munde zusammen? Dann nehmen Sie am besten an unserem Gewinnspiel teil. Unter allen Einsendern der Antwortkarte auf dieser Seite verlosen wir drei Mittagessen für jeweils zwei Personen inkl. einem Getränk Ihrer Wahl.

Einsendeschluss ist Freitag, der 15.02.2019.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Absender:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon

Fax

E-Mail

Bitte rufen Sie mich unter folgender Telefonnummer an:

Ich wünsche einen Beratungstermin am:

Gebühr
bezahlt
Empfänger

Antwort

RC Hamburger Vermögen GmbH
Armgarstraße 4

22087 Hamburg

... oder einen
Termin
vereinbaren

... auch telefonisch unter
040/22 94 39-0